

## Bewegte Bauten

**Eigenwillige «Ausstellung» des Architekturbüros Gigon/Guyer an der ETH**

[Startseite](#) 10. Dezember 2011

**Annette Gigon und Mike Guyer gehören zu den erfolg- und einflussreichsten Architekten der Schweiz. Nun sind ihre Werke der letzten zehn Jahre in einer Ausstellung und in einem Buch im Zusammenhang zu erfahren.**

*Adi Kälin*

Was kann man noch sagen über Gigon/Guyer, das in den letzten Jahren nicht gesagt worden wäre? In allen Blättern und auf allen Sendern wurde etwa ihr Prime Tower diskutiert, der mit seiner sorgfältigen Setzung und Gestaltung bereits zum neuen Wahrzeichen Zürichs geworden ist. Der Prime Tower ist ein starkes Zeichen, eine architektonische Skulptur. Man durfte also gespannt sein, was der ETH-Professor Vittorio Magnago Lampugnani an der Ausstellungseröffnung vom Donnerstagabend dazu sagen würde. Lampugnani hat ja unlängst in der NZZ unter dem Titel «Gesten ohne Sinngehalt» eine Debatte über «die Zerstörung der Stadt durch zeitgenössische Architektur-Skulpturen» angestossen (NZZ 5. 11. 11). Sprechen musste er, weil er im Moment Leiter des Instituts «gta» ist, das zusammen mit den Architekten die Ausstellung konzipiert hat. Lampugnani ging schliesslich sehr pfleglich um mit Gigon/Guyer – wohl zur Enttäuschung des einen oder andern Vernissage-Besuchers. Ihre Objekte seien zwar starke Zeichen, aber nie beliebig oder selbstverliebt, meinte er. Es gelinge ihnen, die Balance zu halten zwischen kreativer Aufgeregtheit und gelassener Ruhe – was beim Prime Tower ebenso zu sehen sei wie bei ihrem ganzen Werk.

### **Regelmässig Regelverstösse**

Dieses Werk, wenn man denn in der Vielfalt Gemeinsames suchen will, zeichnet sich aus durch markante äussere Erscheinungen, den sorgfältigen, fast peniblen Umgang mit den Materialien, die intensive Auseinandersetzung mit der Umgebung und den Einsatz starker Farben (oft in Zusammenarbeit mit Künstlern). ETH-Professor Philip Ursprung machte zudem regelmässige Regelverstösse als Charakteristikum aus. So fabrizierten Gigon/Guyer bei ihren ersten Museumsbauten, vor allem dem Kirchner-Museum in Davos, was bisher tabu war: Sie planten nämlich grosse Fenster in die Aussenhülle ein, was möglicherweise von den Werken ablenkt, aber auch Kirchners Quelle der Inspiration, nämlich die umgebende Natur, in den Ausstellungsraum hereinholt. Einen Regelverstoß sah Ursprung auch beim Prime Tower, bei dem nicht einfach Stockwerke gestapelt wurden. Mit seinen Auskragungen gewinnt er, neben der vertikalen, auch eine horizontale Dimension.

Als Regelverstoß kann man durchaus auch die neue Ausstellung an der ETH bezeichnen. Ausgestellt wird nämlich nichts; man sieht weder Modelle noch vertiefende Pläne oder Skizzen. Man sieht lediglich drei zwölf Meter hohe Türme in der ETH-Halle, an die Filme von dreissig Gigon/Guyer-Werken projiziert werden. Dazu werden Geräusche aus der Umgebung der jeweiligen Bauten eingespielt. Der Kontrast zwischen den kantigen Bauten und den sich leicht bewegenden Leinwänden ist durchaus reizvoll, und für zusätzliche Informationen können sich die Besucherinnen und Besucher an eine Broschüre halten, die gratis aufliegt. Wer sich vertiefter informieren will, kauft die zur Ausstellung erschienene, äusserst umfangreiche Monografie, in der sämtliche neuen Werke beschrieben sind. Spannend sind die Bilder von zehn Fotografinnen und Fotografen, die sich mit je unterschiedlichem Blickwinkel dem Prime Tower annähern.

### **Architekten von Zürich-West**

Gut zwanzig Jahre gibt es nun das Architekturbüro Gigon/Guyer. In den ersten zehn Jahren dominierten Museums- und Wohnbauten, danach kam der Massstabssprung zu den grossen urbanen Würfeln. Ob dieser Sprung gelungen ist, kann sich jeder Besucher und jede Besucherin der Ausstellung selber beantworten. Auf jeden Fall werden Gigon/Guyer in den kommenden Jahren in Zürich-West noch mit einigen markanten Bauten Präsenz markieren.

ETH-Zentrum, bis 26. Januar 2012.